

LOKALREDAKTION WEINHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 36
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 36
 E-Mail: Weinheim@rnz.de

GRN-Klinik bietet Video-Telefonie an

Weinheim. (RNZ) Den Jahreswechsel in der Klinik zu verbringen ist ohnehin schwer, und aktuell dürfen Patienten auch keinen Besuch bekommen. Mitarbeitende der GRN-Klinik Weinheim wollen Patienten diese Zeit erleichtern.

So entstand durch das Klinische Ethikkomitee und die Klinikseelsorge das Projekt der Videotelefonie. Die Initiatoren hoffen, dass die Patienten dadurch mit ihren Angehörigen auch in diesen schwierigen Zeiten in Kontakt bleiben können. Klinikleiter Markus Kieser hat diese Idee sofort unterstützt.

Die GRN-Klinik stellt dafür ein Tablet zur Verfügung. Unter der Rufnummer: 06201/ 89 45 82 können Patienten und Angehörige Termine vereinbaren. Zum geplanten Zeitpunkt kommt ein Mitarbeiter mit dem Tablet zum Patienten und stellt die Videoverbindung her. Die Angehörigen brauchen ein Gerät mit der App Teamviewer Meeting. Das Projekt soll vorläufig fest in den Klinikalltag integriert werden.

Info: Mehr zum Projekt gibt es auf der GRN-Website im Internet unter der Adresse www.grn.de/weinheim/klinik/downloads.

WEINHEIM

Treffpunkt Wohnzimmer. 11 bis 14 Uhr Abholen des Mittagstischs (vorbestellen unter Tel. 2 71 72 93).

Schaugarten Hermannshof. Geschlossen bis einschließlich 10. Januar.

Stadtbibliothek. Derzeit geschlossen.

Modernes Theater. Derzeit geschlossen.

HIRSCHBERG

Rathaus Hirschberg. Für den Publikumsverkehr geschlossen. Dringende Angelegenheiten per E-Mail an gemeinde@hirschberg-bergstrasse.de oder telefonisch unter 06201/59800.

Gemeindebücherei Hirschberg. Geschlossen.

BDS Hirschberg. Erneute Versammlung online via Zoom: 19 Uhr für den BDS Großsachsen. 19.30 Uhr für den BDS Leutershausen.

Olympia-Kino Leutershausen. Geschlossen. Film: „Das Haus der guten Geister“ und/oder „Das Neue Evangelium“ über die Kino-Homepage www.olympia-leutershausen.de (gegen eine Gebühr von 9 bzw. 9,99 Euro Film innerhalb von 24 bzw. 48 Stunden anschauen).

KÖB. Bis auf Weiteres geschlossen.

Katholische Pfarrgemeinde Leutershausen. 9 Uhr Laudes.

Evangelische Kirche Leutershausen. Geöffnet für persönliche Andacht.

Evangelische Kirche Großsachsen. 11 bis 18 Uhr offene Kirche. anzi

BEERDIGUNG

Ladenburg. 14 Uhr Trauerfeier Adolf Siebler, 69 Jahre.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Apotheke an der Bergstraße, Bergstr. 31, Weinheim, Tel. 1 20 30, Kronen-Apotheke, Ladenburg, Hauptstraße 10, Telefon: 06203/ 22 92.

Notfalldienst. An der GRN-Klinik, Röntgenstr. 1, Tel. 116 117, Mi 19 Uhr bis Do 7 Uhr.

Segenszeichen liegen in Kirche aus

Sternsinger der Gemeinde St. Jakobus können nicht von Tür zu Tür ziehen – Erlös geht in die Ukraine

Hirschberg. (wabra) Jedes Jahr sind die Sternsinger der Gemeinde St. Jakobus mit Lützelachsen, Hohensachsen und Großsachsen unterwegs, um den Segen nach den Heiligen Drei Königen in die Häuser zu bringen. In diesem Jahr ist aber alles anders.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag segnete Pfarrer Joachim Dauer in der Christkönigskirche stellvertretend für alle teilnehmenden Sternsinger der Gemeinde St. Jakobus die Kinder Miriam (Lützelachsen) sowie Julia und Jan (Großsachsen) sowie Aufkleber, Weihrauch und Kreide.

Denn auf die lieb gewonnene Tradition der von Haus zu Haus ziehenden Sternsinger muss man aus gegebenem Anlass verzichten, sagte Stefan Buchholz, der verantwortliche Leiter der

Von Micha Hörnle

Weinheim. Mit einem Aufruf meldet sich das Weinheimer Klimabündnis zum Jahresende zu Wort und fordert den Verzicht auf die Böllerei an Silvester. Dabei geben die Aktivisten durchaus zu: „Wir sehen den Spaß und die Freude, die das Silvester-Feuerwerk für viele Menschen bedeutet. Dieses Jahr hat uns allen viel abverlangt und jetzt auch das noch! Ein Feuerwerksverbot!“ Dennoch begrüßt das Bündnis das diesjährige Verkaufsverbot für Feuerwerk. „Wir freuen uns über die Haltung von Stadtverwaltung und einer Mehrheit im Gemeinderat. Wir möchten mit unserem Aufruf zum Nachdenken anregen und als Klimabündnis Weinheim Gründe dafür liefern, das diesjährige Feuerwerk sein zu lassen“, sagt die Bündnis-Sprecherin Kerstin Treber-Koban.

Durch die Corona-Pandemie und die damit verbundene Überlastung des medizinischen Personals sei der Verzicht auf ein privates Feuerwerk das Gebot der Stunde. Es dürfe in diesem Jahr keine Patienten geben, die durch leichtsinnige Unfälle beim Abfeuern von Knallern eine notärztliche Versorgung brauchen.

Aber das ist es ja nicht allein: „Der messbare Anstieg der Feinstaubbelastung, insbesondere in Ballungsräumen und Großstädten und die Freisetzung von CO₂, durch das Verfeuern der Knaller, muss vermieden werden.“ Es werde in Deutschland eine durchschnittliche Menge Feinstaub freigesetzt, die 15 Prozent des Jahresaufkommens durch den Straßenverkehr entsprechen – und das nur in etwa einer Stunde Knallerei. „Das belastet unnötig Menschen mit Atemwegs-Erkrankungen, mit oder auch ohne Covid-19. Lasst uns auf diese Rücksicht nehmen!“

Das Klimabündnis weist auch darauf hin, dass das Fördern der Rohstoffe für Böller mit dem Zerstören von intaktem Boden verbunden ist. Dort werde CO₂ freigesetzt.

Das müsse künftig verhindert werden, um den weltweiten Treibhauseffekt und die Erderwärmung zu drosseln.

„Das Fördern und Verarbeiten der Rohstoffe, oft giftige Elemente, Metalle und Erden, findet hauptsächlich in Entwicklungsländern statt. Die Arbeitskräfte, auch Kinder, werden dort ausgebeutet.“ In vielen Fabriken, insbesondere in China und Indien, komme es immer wieder zu schweren Unfällen und Explosionen. Die Arbeitskräfte seien wegen geringer Sicherheitsauflagen gefährdet. Verletzungen, Erkrankungen und auch Tod sind nicht selten. „Die fehlenden Sicherheitsmaß-

nahmen, extrem niedrige Löhne und allgemein sehr schlechte Arbeitsbedingungen nehmen wir beim Kauf von Silvester-Knallern unkritisch hin.“, heißt es in dem Appell weiter.

Das Klimabündnis erinnert in diesem Zusammenhang an den Unfall in der Feuerwerk-Fabrik in Enschede in den Niederlanden vor 20 Jahren. Im Mai 2000 zerstörte dort eine Explosion einen Großteil der Umgebung, 23 Menschen verloren bei der Katastrophe ihr Leben, fast 1000 wurden verletzt. Die Explosion hinterließ Zerstörungen auf einer Gesamt-Fläche von etwa fünf Quadratkilometern und war im



Feuerwerke gehören auch ein Stück weit zum Weinheimer Lebensgefühl – wie hier beim Weihnachtsmarkt am vierten Advent. Das Klimabündnis findet, nun sei es Zeit, das Knallen sein zu lassen. Foto: Dorn

Umkreis von 60 Kilometern zu hören.

Mitglieder des Klimabündnisses wie die Umweltschutzverbände BUND und NABU engagieren sich schon lange gegen die Knallerei an Silvester. „Wir reden viel darüber, wie wir die Natur schützen können. Da wäre es ein wichtiger, kleiner Schritt, dieses Jahr – wo ohnehin alles anders ist – das Neujahr auf eine neue, nachhaltige Art zu begrüßen. Weniger laut und trotzdem schön“, zitiert Ralf Hilpert den Landesvorsitzenden des NABU.

Und Jörg Steinbrecher vom BUND ergänzt: „Der vermeidbare Müll, der in der Silvesternacht entsteht, verunreinigt den Boden und unser Grundwasser. Lassen wir doch Böller, Wunderkerzen und auch das Bleigießen zurück in der Vergangenheit. Nicht vergessen sollten wir auch, dass viele Tiere ein wesentlich empfindlicheres Gehör als der Mensch haben. Sie waren vom Neujahrslärm immer besonders betroffen. Dazu gehören Haus- Nutz- und Wildtiere, die dem Lärm schutzlos ausgesetzt sind.“

Neben Kerstin Treber-Koban, Ralf Hilpert und Jörg Steinbrecher haben für das Klima-Bündnis Weinheim Ingrid Hagenbruch (Bürgerinitiative Breitwiesen), Stadtrat und Vertreter von „Fridays For Future“, Stefano Bauer, Elisabeth Engel (Naturfreunde), Brigitte Demes (Ortsvorstand der Grünen Weinheim) und der Landtagsabgeordnete Uli Sckerl den Aufruf unterzeichnet.

Bereits am letzten Wochenende hatten OB Manuel Just, Bürgermeister Torsten Fetzner und die Gemeinderatsfraktionen an die Weinheimer appelliert, auf die Silvesterknallerei zu verzichten – und das eingesparte Geld Gastronomie, Einzelhandel oder anderen Menschen, die jetzt Hilfe brauchen, zugutekommen zu lassen (RNZ vom Montag).

Wer hat die Platte an der „Höhe 304“ erneuert?

Linken-Stadtrat missfällt die martialische Inschrift und er stellte eine Anfrage an die Stadt – Das Denkmal erinnert an die Schlacht bei Verdun



Carsten Labudda fragt sich, wer für die Renovierung der Platte des Kriegerdenkmals gesorgt hat. Es war wohl das Landesfinanzministerium. Foto: Labudda/Repro: Dorn

Ersten Weltkrieg.“ Ansonsten obliege aber die Betreuung dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Vielleicht ist des Rätsels Lösung, dass 2015 das Landesfinanzministerium meldete, dass es 5260 Euro für die Instandsetzung des Kriegerdenkmals „Höhe 304“ zur Verfügung gestellt hat. Insofern hätte La-

budda recht: Für die Sanierung wurden durchaus Steuergelder verwendet.

Die sogenannte „Höhe 304“ ist den meisten Weinheimern unbekannt, weil sie etwas versteckt liegt. Nur einmal im Jahr legt der Volksbund hier einen Kranz nieder. Ihr Name erinnert an eine der blutigsten Schlachten im Ersten Weltkrieg – und einen

der wenigen deutschen Siege in der Schlacht bei Verdun: Im Mai 1916 hatten die Truppen des Kaisers den strategisch wichtigen Hügel genommen – unter heftiger Gegenwehr der Franzosen. Erst 16 Monate später konnten diese die „Höhe 304“ wieder einnehmen. Gerade nach dem Krieg wurden etliche Denkmäler im Gedenken an diese Schlacht errichtet – wie eben in Weinheim – oft mit patriotischen Inschriften. Auch aus anderen Orten sind Erhebungen nach der „Höhe 304“ benannt. Kurioses Detail am Rande: Die „Höhe 304“ liegt neben dem sogenannten Toten Mann, der damals von den Deutschen ebenfalls mühevoll erobert worden war. Heute gelten diese Orte als Symbole einer der sinnlosesten Schlachten des Ersten Weltkriegs.

Für die Weinheimer Stadtgeschichte ist allerdings weniger die heutige „Höhe 304“ bedeutend, sondern die sogenannte Wallburg, die auf 259 Metern zwischen Windeck und Wachenburg lag. 1924 wurden hier bei Amateurgrabungen eine etwa 90 Zentimeter breite Ringmauer freigelegt, die inzwischen wieder überwuchert ist. Noch heute ist unklar, ob es sich dabei um eine Fliehburg, also eine Zuflucht, für die damaligen Bewohner um die Peterskirche gehandelt hat – oder eher um den missglückten Versuch eines herrschaftlichen Burgenbaus.



In festlichen Gewändern zeigten sich Miriam, Julia und Jan mit dem Leiter der Sternsinger-Aktion 2021, Stefan Buchholz, stellvertretend für alle Sternsinger der Gemeinde. Foto: Brand

chen, die mit nur einem Elternteil, bei Großeltern oder in Pflegefamilien aufwachsen. Viele Eltern sind aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit in der Ukraine gezwungen, im Ausland zu arbeiten.

Info: Spendenkonto der katholischen Kirchengemeinde Weinheim St. Jakobus: Stichwort: Sternsinger, IBAN: DE71 6705 0505 0063 0207 88 BIC: MANSDE66XXX.